

7.4.04

Kräftig und süß: Erotik-Bier soll Liebeskraft steigern

Fränkischer Brauer exportiert sogar in die USA / Sachse treuester Kunde

Schönbrunn. Wer den besten bayerischen Gerstensaft braut, hat der Bier-Streit auf der Münchner Handwerksmesse eindeutig bewiesen: Mit der Note 2,73 verwiesen die Oberfranken die Oberbayern jüngst auf die Plätze. Doch die Region zwischen Hof und Bamberg hat noch mehr zu bieten als die größte Brauerei-Dichte der Welt – das erste Bier zum Beispiel, das es ins Erotik-Museum von Beate Uhse geschafft hat.

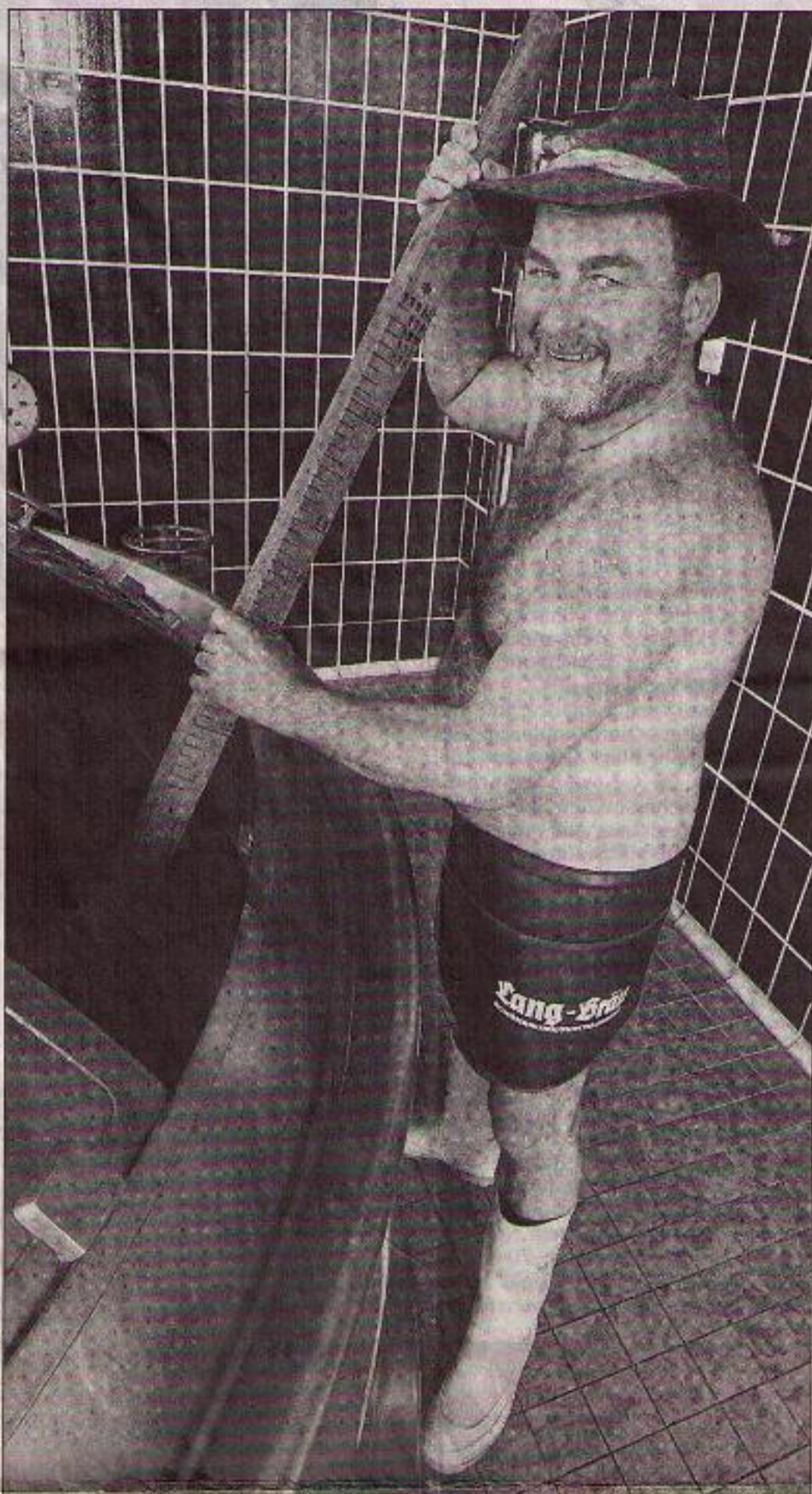
Längst ist Jürgen Hopf, dessen Namen an eine der Bierzutaten erinnert, zum Medien-Star geworden: Der Brauer aus Schönbrunn bei Wunsiedel stellt Erotik-Bier her. Er tut dies streng nach dem Bayerischen Reinheitsgebot – und hat eine Marktlücke entdeckt. Ob es an mit freizügigen Bildern gestalteten Kronkorken oder an der halbnackten Schönen auf dem Etikett liegt? „Es war eine Schnapsidee“, erzählt der 48-jährige Oberfranke. Nur mit Schürze bekleidet stellte er sich an den Sudkessel seiner kleinen Privatbrauerei im Fichtelgebirge. Das Polaroid-Foto davon hatte das Zeug zur Werbe-Ikone, „also erfand ich das Bier für die Nacht“, so Hopf.

Prickelnd und anregend – so beschreibt er seine Kreation. Doch da diese Beschreibung wohl auf jedes Hopfen-Gebräu zutrifft, griff er zu einem Marketing-Trick: Er flunkert, dass eine 99,6-prozentige Viagra-Lösung in seinem Keller lagere. Fässer mit entsprechenden Bänderolen sind hinter einer Eisentüre versteckt, die Hopf jedem öffnet, der ihm nicht glaubt: „Ein Liter davon kommt auf 100 Hektoliter Bier“, sagt Hopf augenzwinkernd. Doch vor dem ersten Probe-Schluck gesteht er ernst: „Ich setze auf den Placebo-Effekt – wer's glaubt ...“

Inzwischen hat das „Viagra-Bier“ mit 5,5 Prozent Alkohol und 13,2 Prozent Stammwürze selbst in den USA und in Großbritannien Abnehmer gefunden. Der treueste Konsument sitzt jedoch in Sachsen: „Der rief mich einmal mitten in der Nacht an und beklagte sich, dass er nach sieben Bier noch immer keine entsprechende Wirkung an sich beobachten konnte.“ Hopf riet ihm, sich schlafen zu legen und es am nächsten Tag noch mal langsam und mit mäßigerem Genuss zu probieren.

Seine Zielgruppe sind Männer ab 40, doch auch Frauen sind nach Angaben des Brauers auf den Geschmack gekommen. „Sie schätzen den kräftig-süßen Geschmack des Erotik-Biers“, sagt er. Weil er die weiblichen Fans nicht mit freizügigen Frauen-Fotos auf dem Etikett abschrecken will, überlegt er nun, sich selbst „zu opfern“: „Denn wo ich bin, da ist die Erotik.“

Schade nur, dass die Bayern das



„Wo ich bin, da ist die Erotik“, behauptet Jürgen Hopf. Der Oberfranke flunkert, dass er einen Schuss Viagra ins Bier spritze. In Wahrheit setzt er auf den Placebo-Effekt: den Glauben, der manchmal Berge versetzen kann.

Foto: ddp

noch nicht recht bemerkt haben. „Nur wenige Händler zwischen München und Nürnberg haben die Ein-Liter-Einstiegsflasche oder die Zwei-Liter-Erotikkeule im Angebot“, bedauert Hopf. Das könnte sich ändern, wenn sich herumspricht, dass

die Oberfranken ihren Sieg beim Wettstreit auf der Münchner Handwerksmesse dem Erotik-Bier zu verdanken haben. Bernd Sauer von der Bayreuther Handwerkskammer: „Wir hatten es als Geheimwaffe dabei.“

Jörg Völkerling, ddp